

Ausgabe 1 / März 2020

Präsident EDU Stadt Thun
Stadtrat
Manfred Locher
Stockhornstrasse 48
3600 Thun
079 733 85 83
mklocher@bluewin.ch

P.P. 3604 Thun

POST CH AG

EDU Thun, p. A. Manfred Locher, Stockhornstrasse 48, 3600 Thun

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Leser*innen und Lesende

Ich hoffe, dass Sie sich durch die eine oder andere Anrede angesprochen fühlen und somit weiterlesen. Wegen der Informationsflut entscheiden Schlagworte, ob wir etwas lesen oder nicht.



Inhalte werden von den Medien mit einem Etikett versehen: populistisch, homophob, evangelikal, solidarisch, typisch SVP etc. Beim Lesenden wird dadurch ein innerer Schalter auf «on» oder «off» geschaltet, der Inhalt wird eingebaut oder verworfen, ob gelesen oder nicht. Hoffentlich lesen Sie nun weiter, wenn ich über die Begrenzungsinitiative schreibe. Von den Gegnern manipulierend Kündigungsinitiative genannt, fordert sie uns auf, zwischen wirtschaftlichem Wachstum ohne Grenzen (EU-Personenfreizügigkeit mit all ihren Auswirkungen wie Verlust von Natur und Kulturland) und Selbstbestimmung mit Auswirkungen u.a. auf das Rahmenabkommen mit der EU, zu wählen. Sich begrenzen heisst nicht, das Land abzuschotten! Teilen wir Schweizer wirklich unseren Reichtum mit Europa, wenn nützliche Arbeitskräfte in die Schweiz ziehen, Bulgaren in die Ukraine, Ukrainer nach Polen und Polen nach Deutschland? Einerseits machen uns linke und grüne Kreise ein

schlechtes Gewissen wegen unserem Wohlstand, den wir als Rosinenpicker auf Kosten unserer armen Nachbarn erworben hätten (was zwar z.T. stimmt), andererseits suggerieren uns Profiteure von der liberalen Seite, bei einer Annahme würden wir unseren Wohlstand verlieren, nur um selber weiterhin die menschlichen und naturräumlichen Ressourcen in der Schweiz ausbeuten zu können. Der grosse Reichtum sammelt sich nämlich in der Oberschicht an. Wenn unsere Wirtschaft kürzer treten muss und wird (Wachstum ist nicht alles. Siehe Vortrag von Irmi Seidl am Politlunch, www.edu-thun.ch), dann werden die Profiteure das Wort «Teilen» nicht mehr kennen. Die negativen Auswirkungen der 10-Millionen-Schweiz werden wir dann alleine tragen müssen. Ich verstehe nicht, warum Linke und Grüne das nicht durchschauen und sich als Handlanger vor den Karren dieser habgierigen Profiteure spannen lassen. «Habgier ist der Anfang allen Übels.» (1. Tim. 6, 10) ... auch wenn man anfänglich durchaus noch profitieren sollte. Eine triviale Erkenntnis: Es geht doch immer ums liebe Geld. Wollen wir uns damit abfinden oder für Werte kämpfen, dass unsere Kinder auch noch eine Zukunft haben?

Manfred Locher, Präsident EDU Stadt Thun



Warum Wachstum nicht alles ist

Am Politlunch von EVP, EDU und CVP im Thuner Restaurant Rathaus votierte die Umweltwissenschaftlerin Irmi Seidl gegen den massiven Ressourcenverschleiss und präsentierte Ansätze zu einem nachhaltigen Umbau des Arbeits- und Steuersystems.

«So kann es nicht weitergehen! Aber wie soll es weitergehen?» Stadtrat Alois Studerus (CVP) brachte die Problematik in seinem Eingangsvotum auf den Punkt. Und er lieferte der promovierten Umweltökonomin Irmi Seidl eine Steilvorlage für ihr ansprechendes Referat von 45 Minuten. Seidl leitet seit 15 Jahren die Forschungseinheit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL).

Entkoppelung als «Zauberwort»

«Die naturwissenschaftlichen Fakten sprechen eine klare Sprache», betonte Irmi Seidl vor rund 40 Personen. So sei etwa die Konzentration von Kohlendioxid seit 1950 massiv gestiegen. So könne es nicht weitergehen, meinte Seidl. Und gab gleich eine partielle Entwarnung: «Infolge der vielen Effizienzmassnahmen stehen wir im Energiebereich gar nicht so schlecht da.»

Handlungsbedarf sieht die Umweltwissenschaftlerin jedoch in den Bereichen Treibhausgas-Fussabdruck, Materialeffizienz, Effizienz bei Siedlungsabfällen. Das «Zauberwort» heisst Entkoppelung. Diese sei jedoch nur mit einem Umdenken möglich. Denn: «Entkoppelung findet nicht ausreichend statt, weil Wachstum Effizienzgewinne zunichtemacht. Wachstum ist politisch und ökonomisch gewollt.» Reines Wachstumsstreben verhindere eine sinnvolle Umweltpolitik. Bereiche wie Arbeitsmarkt, Alterssicherung, Gesundheitswesen oder Konsum seien auf Wirtschaftswachstum angewiesen. Ideal wäre jedoch ein Wachstum ohne übermässigen Umweltverbrauch. Ziel müsse ein Umbau sämtlicher Systeme sein, mit dem Erhalt der sozialen Errungenschaften der letzten 50 Jahre.



Ziel: Win-win für alle

Wie können die erwähnten Ansätze in die Praxis transferiert werden? Seidl plädierte für ein breiteres Verständnis von Arbeit, das auch Selbstversorgung, Freiwilligenarbeit und andere Formen der Nicht-Erwerbsarbeit einschliesst. Während Arbeitszeit und Arbeitsbesteuerung reduziert werden sollten, müssten Energie und Ressourcen stärker besteuert werden. Im Bereich Alterssicherung könnte die Mitfinanzierung der AHV durch MwSt, Erbschaftsteuer, Energiesteuer, Kapitalsteuer und den Ausbau des Umlageverfahrens geprüft werden, im Bereich Freiwilligenarbeit mit adäquatem Versicherungsschutz.

Nötig seien auch neue Generationenverträge mit der Förderung von Ehrenamt, Sozialzeit und Intergenerationenprojekte, mit mehr Eigenverantwortlichkeit und einem flexiblen Altersrücktritt.

Lieber jetzt als später Verzicht üben

Das bedeute nur zum Teil Verzicht. «Wir können nur gewinnen, etwa durch gesündere Böden, weniger Luftverschmutzung, mehr Lebensqualität», zeigte sich die Referentin überzeugt. Jedoch: «Wenn wir nicht jetzt auf manches verzichten, werden wir in Zukunft auf noch viel mehr verzichten müssen.»

Ein Umbau sei möglich und würde letztlich alle Beteiligten zu Gewinnern machen. «Wirtschaftswachstum macht viele Anstrengungen für Umweltschutz zunichte. Wir haben viel zu gewinnen, wenn wir wirksamen Klima- und Umweltschutz betreiben!»





Lokale Polit-Prominenz war vertreten

Eine Politik machen, die der Gesellschaft dient: Dies bleibt das Ziel der drei organisierenden Parteien CVP, EDU und EVP.

Der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz, die Gemeinderatsmitglieder Andrea de Meuron und Konrad Hädener, die Spiezer Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner, diverse Exekutivmitglieder aus umliegenden Gemeinden und die Grossräte Melanie Beutler und Marc Jost gaben dem Anlass einen sympathischen prominenten Touch.

Thomas Feuz

Thuner Quartierschulinitiative QSI

Abstimmungen vom 17. Mai 2020



Die QSI postuliert attraktive Strukturen in Thuner Quartieren, Demokratie im Thuner Schulsystem, sichere Schulwege, etc. Wer kann denn dagegen sein? Der ganze Stadtrat hat einstimmig dagegen votiert, weil durch die Initiative, diese Ziele nicht erreicht werden könnten. Die Initianten fordern, dass in jedem Quartier eine vollständige Primarstufe zu führen sei. Das hätte zur Folge, dass je nach Schülerzahlen und deren räumlichen Verteilung, Kinder durch die Stadt chauffiert werden müssten, damit die Klassengrössen nach kantonalen Vorgaben ausgeglichen gehalten werden könnten. Die Initiative würde dem Schorenquartier dienen, aber leider auf Kosten anderer Quartiere. Legen Sie deshalb ein **NEIN** zur QSI in die Urne!

Manfred Locher

Einladung zur öffentlichen Hauptversammlung

Donnerstag, 23. April 2020

19.00 Uhr, Westhalle Thun, Industriestrasse 5

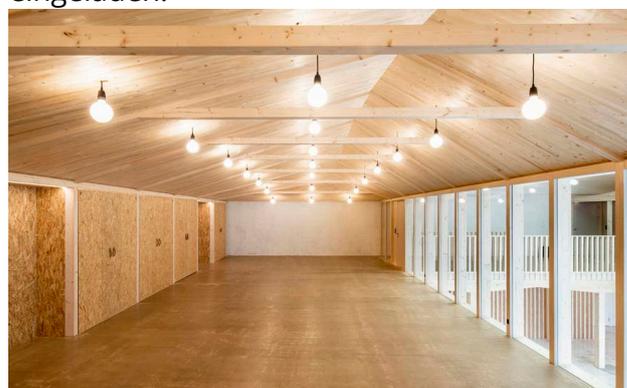


1. Teil: **Westhalle - eine Halle für Thun.** Events, Gastro und soziales Engagement unter einem Dach. Besichtigung und Informationen aus erster Hand mit Timo Kuhn (Betriebsleiter: Gebäude, Architektur, Vision) und Lukas Etter (Sozialfirma Südkurve Thun).

Fragerrunde, anschliessend Apéro im Foyer.



2. Teil (freiwillig): ca. 20.30-21.15 Ordentliche Hauptversammlung der EDU Stadt Thun. Über Parteigrenzen hinaus sind alle herzlich eingeladen!



Zum Schluss

Gerne hätte ich Ihnen von meinen Sportferien im Goms erzählt. Wie schön das Wetter war, wie ich die Zeit mit meiner Frau genossen habe und was ich mit Gott erleben durfte.

Anstatt mit meiner Frau in die Ferien zu verreisen war ich mit einer Influenza A und Lungenentzündung 9 Tage im Spital. Es war eine Zeit der Isolation, in der ich mein Zimmer nur mit einem Mundschutz verlassen durfte. Wahnsinn wie kleine unsichtbare Bakterien und Viren einen so schwächen und ausser Gefecht setzen können.

Auf schmerzhaft Weise wurde mir bewusst aus wie vielen Einzelteilen der menschliche Körper von Gott erschaffen ist. Durch die Lungenentzündung konnte ich zu wenig Sauerstoff einatmen und benötige zusätzlichen Sauerstoff. Dies machte mir Angst.

Wie schön ist es, wenn ein Körper «einfach» funktioniert. Was ist das für ein Geschenk!

Es war eine Zeit der unglaublichen Schwäche und Abhängigkeit vom Spitalpersonal. Mein Taufvers, den ich mit 18 Jahren erhalten habe, war auf einmal sehr präsent: «Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit» (2. Kor. 12,9).

Auch heute bin ich noch geschwächt.

Ist es nicht beruhigend zu wissen, dass auch das gut so ist? Dass ich ohne grossartige Leistung geliebt bin. Sie sind es auch! Ich wünsche Ihnen diese Erkenntnis auch ohne Spitalaufenthalt.

So Gott will und wir leben, freue ich mich, Ihnen am 23. April in der Westhalle bei der Hauptversammlung begegnen zu dürfen.

Tiziano Colella

Der grösste *Mann* der Geschichte Namens
Jesus,

hatte keine *Diener,* doch man nannte ihn
Meister.

Er hatte kein *Diplom,* doch sie nannten ihn
Lehrer.

Er hatte keine *Medikamente,* doch man nannte ihn
Heiler.

Er hatte keine *Armee,* doch Könige
fürchteten ihn.

Er gewann keine militärischen *Schlachten,*
doch er eroberte die **Welt.**

Er begann kein *Verbrechen,* doch man
kreuzigte ihn.

Er wurde *begraben,* doch **lebt** er heute.

velo **SCHNEITER** Thun



Jeder Kauf ein Volltreffer!



City-, Fitness- und Activity-Bikes von Diamant und Cresta,
Mountainbikes von Giant und die neusten
E-Bikes von Flyer und Cresta.

Qualität und Fairness – mit Garantie.

Wir bringen Sie auf Touren!

velo **SCHNEITER**

Adlerstrasse 18 | 3604 Thun | 033 336 60 04
info@veloschneiter.ch | www.veloschneiter.ch

